



Vermittlung und Platzierung von Kindern in Tages- und Pflegefamilien

Dieses Merkblatt orientiert sich an der Lebenssituation des zu platzierenden Kindes und dessen Familie. Es zeigt Schritt für Schritt auf, welche Überlegungen von besonderer Wichtigkeit sind.

1. Tagesbetreuung oder Vollzeitbetreuung?

Tagesbetreuung (ohne Übernachtung)

- Die Eltern sind grundsätzlich in der Lage, das Kind selbst zu betreuen und zu erziehen; äussere Gründe machen aber eine teilzeitliche Betreuung durch Dritte erforderlich.
- Bei der gewünschten bzw. benötigten Fremdbetreuung handelt es sich somit um eine *organisatorische Massnahme*.

Vollzeitbetreuung (mit Übernachtung)

- Die Eltern sind aus persönlichen und/oder organisatorischen Gründen zumindest vorübergehend nicht in der Lage, das Kind selbst zu betreuen und zu erziehen.
- Bei der Vollzeitbetreuung handelt es sich somit – im Gegensatz zur Tagesbetreuung – um eine *grundlegendere Massnahme*.

2. Familie oder Institution?

Im Falle von Tagesbetreuung

Für die Platzierung in einer Tagesfamilie spricht hauptsächlich

- kleiner überschaubarer Rahmen
- individuelle Betreuung in familiärem Rahmen
- Möglichkeit, in einer Familie die schweizerische Kultur kennen zu lernen
- der ausdrückliche Wunsch der Eltern, ihr Kind in einer Tagesfamilie betreuen zu lassen.

Für die Platzierung in einer Institution (z.B. Krippe, Hort) spricht hauptsächlich

- Kontakt mit vielen andern Kindern
- soziales Lernen in Gruppen
- vorangegangene schlechte Erlebnisse des zu platzierenden Kindes in Familien
- besonders enge Gefühlsbeziehung Mutter – Kind. Gefahr von Konkurrenz und Eifersucht zwischen Mutter und Tagesmutter
- Bedarf nach professioneller Betreuung
- der ausdrückliche Wunsch der Eltern, ihr Kind in einer Institution betreuen zu lassen.

Im Falle von Vollzeitbetreuung

Für die Platzierung in einer Pflegefamilie spricht hauptsächlich

- kleiner überschaubarer Rahmen
- individuelle Betreuung in familiärem Rahmen
- Möglichkeit, in einer Familie die schweizerische Kultur kennen lernen
- Alter des Kindes (jüngere Kinder eher in einer Familie platzieren)
- das zu platzierende Kind hat keine Beziehungen zu seiner Familie
- die Eltern bzw. die mit der gesetzlichen Vertretung betraute Fachperson ist zur Zusammenarbeit bereit und in der Lage.

Für die Platzierung in einer Institution (z.B. Heim) spricht hauptsächlich

- Bedarf nach professioneller Betreuung und therapeutischer, sonderpädagogischer Unterstützung
- die Eltern bzw. die mit der gesetzlichen Vertretung betraute Fachperson ist zur Zusammenarbeit nicht bereit und/oder nicht in der Lage
- vorangegangene schlechte Erlebnisse des zu platzierenden Kindes in Familien
- soziales Lernen in Gruppen
- besonders enge Gefühlsbeziehung Mutter – Kind. Gefahr von Konkurrenz und Eifersucht zwischen Mutter und Pflegemutter.

3. Welche Familie ist geeignet?

Im Falle von Tagesbetreuung

- Vertragen sich Herkunftsfamilie und Tagesfamilie in Bezug auf soziale Stellung, Lebensstandard und Alltagsgewohnheiten?
- Gehören Herkunftsfamilie und Tagesfamilie derselben Kultur an? Wenn nein: Sind die unterschiedlichen Kulturen und deren je individuelle Ausprägung in den beiden Familien miteinander verträglich?
- Sprechen die beiden Familie dieselbe Sprache bzw. verstehen sie einander?
- Stimmen die Erziehungsvorstellungen und die Erziehungspraktiken genügend überein?
- Wohnen die beiden Familien nah beieinander, bzw. ist es den Eltern das Kind mit vertretbarem Aufwand möglich, das Kind morgens zu bringen und abends wieder zu holen?

Im Falle von Vollzeitbetreuung

- Vertragen sich Herkunftsfamilie und Pflegefamilie in Bezug auf soziale Stellung, Lebensstandard und Alltagsgewohnheiten?
- Gehören Herkunftsfamilie und Pflegefamilie derselben Kultur an? Wenn nein: Sind die unterschiedlichen Kulturen und deren je individuelle Ausprägung in den beiden Familien miteinander verträglich?
- Akzeptieren die Eltern die Pflegeeltern als Erziehende ihres Kindes?
- Sprechen die beiden Familien dieselbe Sprache bzw. verstehen sie einander?
- Stimmen die Erziehungsvorstellungen und die Erziehungspraktiken genügend überein?
- Sind in der Pflegefamilie die Voraussetzungen vorhanden, dieses bestimmte Kind individuell zu betreuen und seinen Bedürfnissen gerecht zu werden?
- Ist die Pflegefamilie bereit und in der Lage, den Kontakt mit den Eltern des Kindes zu pflegen?

4. Wie wird die Platzierung durchgeführt?

Im Falle von Tagesbetreuung

- Persönlicher Kontakt zwischen Herkunftsfamilie und einer oder mehreren ausgewählten Tagesfamilien
- "Schnupperaufenthalt" des Kindes in der in Frage kommenden Familie
- Auswahl der geeigneten Familie durch die Eltern
- Abschluss eines Tagesbetreuungsvertrags (nach Abschluss Probezeit sind evtl. Anpassungen nötig)
- Probezeit

Im Falle von Vollzeitbetreuung

- Auswahl der geeigneten Familie durch die Eltern bzw. die platzierende Stelle
- Persönlicher Kontakt zwischen den Eltern bzw. der platzierenden Stelle und der Pflegefamilie
- "Schnupperaufenthalt" des Kindes in der in Frage kommenden Familie
- Abschluss eines Pflegevertrags
- Probezeit

5. Wann sollte ein Kind nicht in einer Tages- oder Pflegefamilie platziert werden?

Wenn für ein zu platzierendes Kind bzw. für dessen Herkunftsfamilie eine oder mehrere der folgenden Situationsbeschreibungen zutreffen, sollte von der Platzierung in einer Familie eher abgesehen werden.

- Das Kind lebte längere Zeit an verschiedenen Plätzen (Familien oder Heimen) und musste dabei überwiegend schlechte Erfahrungen machen.
- Das Kind hat eine sehr starke gefühlsmässige Bindung an seine Eltern.
- Das Kind hat ungeklärte Beziehungen zu früheren Bezugspersonen.
- Das Kind wurde stark vernachlässigt, misshandelt oder sexuell ausgebeutet.
- Die Trennungsgründe sind schwer zu verarbeiten, z.B.
 - Misshandlung
 - psychische Krankheit der Eltern
 - Erziehungsunfähigkeit der Eltern
- Das Kind wurde übereilt und unvorbereitet von den Eltern getrennt.
- Das Kind ist im Alter, in dem es sich aus familiären Bindungen löst.
- Die Eltern des Kindes sind selbst auf intensive Betreuung angewiesen; es besteht die Gefahr, dass die Pflegeeltern auch die Eltern noch betreuen müssen.
- Die Eltern sind distanzlos; sie können sich nicht abgrenzen und das Kind nicht loslassen. Sie würden sich der Pflegefamilie aufdrängen und sich in alles einmischen.
- Die Eltern sind unzuverlässig; eine geregelte Zusammenarbeit mit ihnen ist kaum vorstellbar.

Kurzfristige bzw. Notfall-Platzierungen sollen nur in speziell ausgewählten und darauf vorbereiteten Familien vorgenommen werden.

April 2008